

# Die Partnerschaft lebt und wird 20 Jahre alt

## Versammlung des Fördervereins Münster-Rjasan

-lim- **Münster**. Am Ende fiel das Fazit von Günter Schulze Blasum positiv aus. Mit den Worten „Die Städtepartnerschaft zwischen Münster und Rjasan lebt wegen des großen Engagements vieler Menschen“ schloss der Vorsitzende des Fördervereins Münster-Rjasan seinen Rechenschaftsbericht für das Jahr 2008 ab. Anlass dafür war die Mitgliederversammlung in der Rüstkammer des Rathauses.

Belegen konnte Schulze Blasum seine Einschätzung unter anderem mit Zahlen: Rund 55 000 Euro konnte der Förderverein im vergangenen Jahr nach Rjasan überweisen. Geld, das sozial Schwachen zugute käme. Und insgesamt seien zwischen 2002 und 2008 fast eine halbe Million Euro an Unterstützungsgeldern von Münster gen Osten geflossen. „Das ist eine stolze Zahl, und ich danke herzlich allen Spendern“, betonte Schulze Blasum.

Auch das Projekt „Elterninitiative Rostok“ war Thema der Versammlung: Es widmet sich behinderten Kindern in der Partnerstadt. Die Sozialarbeiter Norbert Siebers und Jörg Brokhues berichteten sowohl von einer Reise im November 2008 nach Rjasan als auch von einer Hospitation von vier Müttern behinderter Kinder in Münster. Diese vier Mütter eröffneten in Rjasan eine Tagesstätte und ließen sich in Münster und Umgebung von verschiedenen Betreuungsmodellen für behinderte Kinder und Jugendliche inspirieren.

Schockierend waren für viele die Bilder von Rjasaner Jugendlichen mit einer schwereren Behinderung, die den ganzen Tag zu Hause sind und „für viele Menschen dort den Rand der Gesellschaft darstellen, weil sie für sie von keinem Nutzen sind“, so Norbert Siebers. Die Eltern seien zwar bemüht, jedoch mit der Situation vollkommen überfordert. Die Initiative „Rostok“ möchte erreichen, dass diese behinderten Kinder und Jugendlichen stärker gefördert werden.

Für den kommenden August ist erneut eine Reise von Rjasaner Bürgern nach Münster vorgesehen. Ein weiterer Höhepunkt werden die Feiern zum 20-jährigen Bestehen der Städtepartnerschaft im September sein.



Brokhues (l.) und Norbert Siebers gaben den Mitgliedern des Fördervereins einen Einblick in ihre Arbeit mit der Elterninitiative „Rostok“.

Foto lim